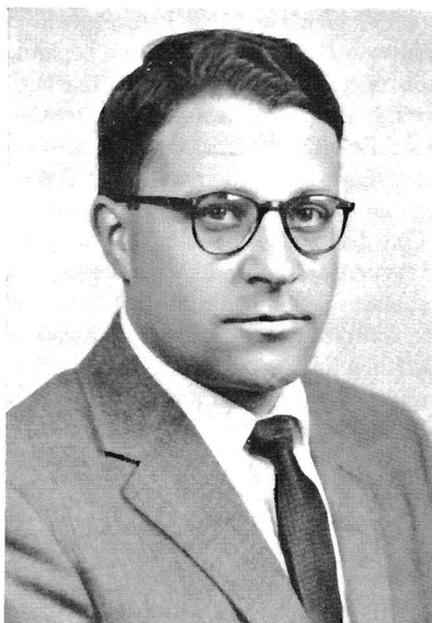


Werner Gautschi

1927–1959

Am 3. Oktober 1959 hat die Basler Mathematik einen schweren Verlust erlitten. Dr. WERNER GAUTSCHI, assistant professor an der Ohio State University, ist plötzlich, im Alter von nur 32 Jahren, einem Herzanfall erlegen. Damit hat eine hoffnungsvolle Gelehrtenlaufbahn ein bitter frühzeitiges Ende gefunden.



Werner Gautschi

Werner Gautschi ist am 11. Dezember 1927 in Basel geboren, zugleich mit seinem Zwillingsbruder Walter, mit dem ihn im Laufe seines späteren Lebens sowohl die Berufung zur Mathematik als auch die Liebe zur Musik innigst verbinden sollte. Nach Durchlaufen der Elementarschulen und des Basler Humanistischen Gymnasiums immatrikulierte er sich

1946 in Basel. In den Jahren 1948–1950 hatte der Unterzeichnete die Freude, ihn als Assistenten zu haben, und ich verdanke der hingebungsvollen Mitarbeit des jungen Studenten, der schon damals eine seltene Schärfe in der Beurteilung mathematischer Überlegungen bewies, wertvolle Förderung meiner eigenen Arbeiten.

Da man 1950 nun wieder an den einst üblich gewesenen Auslandsaufenthalt denken konnte, begab er sich für ein Jahr nach Cambridge, England. 1952 promovierte er an unserer Universität summa cum laude mit einer schönen Arbeit über die sogenannte Matrizen­theorie. Da er damals vorerst mit der akademischen Laufbahn in Amerika rechnete, wurde seine Dissertation von Anfang an englisch abgefasst, und ist sodann in drei Teilen in Amerika in Duke Math. J. und zum Teil in Holland in der *Compositio mathematica* erschienen.

1953 ging Werner Gautschi als Stipendiat des Schweizerischen Nationalfonds nach USA, wo er sich zuerst in Princeton in die Arbeit an den elektronischen Rechenmaschinen einzuarbeiten begann. Doch bald lockte ihn die in Princeton in hoher Blüte stehende mathematische Statistik. Die nächsten Jahre hat er sich denn auch fast ausschliesslich mit dieser Disziplin abgegeben. Er musste hier fast als ABC-Schütze beginnen. Denn in seiner Studentenzeit wurden weder in Basel noch an anderen Schweizer Hochschulen Vorlesungen über die eigentliche mathematische Statistik gelesen, und der einzige Schweizer Dozent auf diesem Gebiete hatte sich mit den elementareren Teilen des Gegenstandes in Zürich und Genf abzugeben gehabt.

1954 übersiedelte Gautschi nach Berkeley, wo sich um Jerzy Neyman ein Kreis leidenschaftlich an der mathematischen Statistik interessierter Forscher gebildet und wohl der in der ganzen Welt regste mathematisch-statistische Betrieb entwickelt hatte. Dort hatte er das Glück, an einer unter Führung des berühmten Statistikers Blackwell, des heute wohl bedeutendsten «schwarzen» Mathematikers, wirkenden Arbeitsgemeinschaft mitarbeiten zu dürfen.

1956 begann er nun an die Einordnung in die akademische Lehrkarriere zu denken. Nach einem Instructorship-Jahr an der Ohio State University ging er 1958 als Assistent Professor nach Bloomington, Indiana, um dann 1959 nach Ohio zurückzukehren.

Zwei Veröffentlichungen von Gautschi's Hand in den *Annals of Mathematical Statistics* geben nur ein äusserst fragmentarisches Bild von dem Ringen um die Probleme der Statistik, denen die letzten Jahre seines Lebens galten. Noch im Juni 1959 berichtete er dem Unterzeichneten über eine neue Wendung, die er den Untersuchungen über das klassische Problem der sogenannten Bernoulli-Verteilung gegeben hat. An der Ausfeilung dieses Resultates wird er wohl gearbeitet haben, als sein Lebensfaden so jäh abbrach.

Hat die wissenschaftliche Arbeit Werner Gautschi's Leben die massgebende Richtung gegeben, so hat er in der Musik eine weitere Dimension seines Lebens gefunden. Oft pflegte er mit seinem Bruder Walter vierhändig Klavier zu spielen. Auf dem Boden gemeinsamen musikalischen Interesses ist er denn auch seiner Lebensgefährtin, Erika geb. Wüst zuerst näher gekommen. Aus dieser Ehe ist ein Sohn Thomas entsprossen, der erst nach seinem Tode geboren ist.

Bei allen, die ihn gekannt haben, wird das Bild des bescheiden auftretenden und allem Humanen offenen Menschen und hingebungsvollen Gelehrten und Lehrers erhalten bleiben.

A. OSTROWSKI